



Sadhana aus Odisha in Indien, unterrichtet Kinder und Frauen in Hände waschen in Zeiten von Corona

Quartalsbericht 1-2020

"Jeder hat zwei Leben. Das zweite Leben beginnt, wenn man feststellt, dass man nur eines hat." - Konfuzius -

Dieses Zitat bekommt durch die Corona-Krise eine neue Dynamik. Sabriye und ich befinden uns in Kerala, Indien, wo seit dem 25. März 2020 eine 21-tägige nationale Ausgangssperre verhängt wurde. Davon sind rund 1,3 Milliarden Menschen betroffen.

Uns fällt auf, dass wir keine Flugzeuge mehr hören. Überall in Indien ist der gesamte Flugverkehr eingestellt worden. Das gesamte öffentliche Verkehrssystem, Züge und Busse sind ebenfalls stillgelegt. Es ist eine unwirkliche Situation, in der wir uns alle befinden.

Jeden Tag stehen wir in Kontakt mit vielen der 226 kanthari-Absolventen, die sich in 48 verschiedenen Ländern weltweit für soziale Veränderungen engagieren und, wer hätte das gedacht, es gibt nur ein einziges Diskussionsthema: Corona.

Corona hat keine Grenzen, es verbreitet sich in Europa, Asien, Afrika, Süd-, Mittel- und Nordamerika, Australien, ja, sogar auf kleinen Inseln im Pazifik und es betrifft jeden.

Unsere kantharis, die aufgrund von Sperren häufig ihre regulären Aktivitäten einstellen mussten, sind jetzt in ganz neuer Weise aktiv:

Faruk Musema aus dem Norden Ugandas arbeitet normalerweise im Behinderten-Sport, verstärkt mit Gehörlosen. Er spricht die lokale Gebärdensprache und erkannte schnell, dass viele Gehörlose von der Verbreitung der Krisenbotschaften aus Kommunikationsgründen ausgeschlossen waren. Er sorgt nun für eine Aufklärungskampagne in Gebärdensprache und darüber hinaus achtet er darauf, dass die Gehörlosen selbst zu Botschaftern werden.

Robert Malunda ist blind und lebt in einem Slum in Bulawayo in Simbabwe, wo er andere Blinde in Mobilität, Orientierungstechniken und am Computer schult. Er lachte über die Empfehlungen der WHO, sich mehrmals täglich, 20 Sekunden lang, die Hände mit Seife zu waschen: "Wie sollen wir das tun? Wir haben zunächst einmal Wassermangel, und Seife ist ein Luxus, den sich hier kaum jemand leisten kann."

Akhilesh lebt im Sanjay Slum in Delhi. In diesem relativ kleinen Slum leben 50.000 Menschen. "Social distancing? Ein Witz!" Wie soll das funktionieren! Er lebt mit zwei Brüdern und seinem Vater in einem 14 Quadratmeter großen Zimmer und das könne man schon als geräumig bezeichnen: "Es gibt Familien mit 8 Kindern, die sich einen ähnlich kleinen Raum teilen müssen."



Social distancing beim Einkaufen in Indien



Die Corona Krise ist überall, auch in Simbabwe

Marlyse ist eine kanthari aus Kamerun. Seit vielen Jahren herrscht ein Bürgerkrieg zwischen der französischsprachigen und der englischsprachigen Bevölkerung. Die gute Nachricht ist, dass die Kämpfe aufgrund von Corona zurückgegangen sind. Es gibt jetzt einen gemeinsamen Gegner. In einem Telefongespräch sagte Marlyse, dass sie sich selbst isoliert habe, diesmal nicht um Kugeln zu vermeiden, sondern um eine mögliche Infektion des Corona-Virus zu verhindern.

Hier in Kerala wurde der kanthari Kurs für 2020, der im Mai beginnen sollte, auf einen unbekanntem Termin verschoben. Wir können nur anfangen, wenn die Regierung uns grünes Licht gibt und die Sicherheit für alle garantiert werden kann. Die kritische Phase werden wir wohl erst in den nächsten Wochen erleben. 170 Millionen Tagelöhner in Indien leben von der Hand in den Mund. Sie verdienen ungefähr zwei bis zweieinhalb Franken am Tag. Davon müssen sie oft eine 5-köpfige Familie ernähren. Jetzt müssen sie zu Hause bleiben. Das bedeutet: Keine Arbeit, kein Geld, kein Essen. Die meisten sind nicht so sehr besorgt darum, am Corona-Virus zu erkranken, sie haben mehr Angst, an mangelnder Ernährung zu sterben.

Die Welt steht Kopf und viele erfahren nun eine vollkommene Hilflosigkeit.

Um nicht in Fassungslosigkeit zu erstarren, haben wir uns entschlossen, den 21-tägigen landesweiten Stillstand zu nutzen, um tägliche Kurznachrichten über unsere kantharis auf der ganzen Welt zu veröffentlichen. Absolventen aus den unterschiedlichen Ländern senden Videobotschaften ein und wir schreiben tägliche Berichte darüber, wie jeder von ihnen die Krise erfährt, wie sie das Chaos meistern und was sie lernen oder besser, was sie in dieser Zeit tun können, um Schlimmeres zu verhindern. Auf unserer [Website](#) und auf [Facebook](#), updaten wir Sie jeden Tag. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Sie haben es bestimmt bemerkt, dieser Quartalsbericht ist anders. Warum? Weil wir plötzlich in einer anderen Realität stecken. Unser Team arbeitet hart daran, Spenden zu sammeln, damit wir die kantharis unterstützen können, die heute an vorderster Front stehen und Tag und Nacht dafür sorgen, dass sich die Situation nicht verschlimmert. Und wir versuchen Gelder für diejenigen zu sammeln, die in dieser Zeit am Existenzminimum stehen. Auch kantharis, die sich für andere einsetzen, brauchen zu essen. Wir wissen, dass die Situation überall auf der Welt in Schieflage geraten ist.

Und dennoch bitten wir um schnelle Hilfe und Ihre Unterstützung. Jeder Franken zählt! VIELEN DANK!

"Jeder hat zwei Leben. Das zweite Leben beginnt, wenn man feststellt, dass man nur eines hat."

Jetzt ist die Zeit, darüber nachzudenken, was wir mit diesem Leben bewirken können. Können wir eine gerechtere Welt schaffen? eine Welt, in der jeder zählt?

Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Bericht auch an Familienangehörige, Freunde, und Kollegen Weiterleiten könnten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Bleiben Sie gesund, und wir hoffen für uns Alle, dass wir diese Krise bald mit einigen neuen Erkenntnissen und Einsichten überwinden werden. Mit herzlichen Grüßen aus Kerala, Indien,

Das ganze kanthari Team, Sabriye und Paul